Ich bin der in Ihrem Artikel als „Totengräber“ des Dialekts Geschmähte. Aber das Grab ist noch nicht ausgehoben. Was Sie schreiben, ist völlig richtig: Dialekt sprechende Kinder haben viele Vorteile, z.B. beim Erlernen von Fremdsprachen. Wer sich selbst ein Urteil über die Unesco-Sprachenkarte bilden möchte, sollte sie sich im Internet genau ansehen. Von wegen Bairisch eine bedrohte Sprache! „Bavarian“ ist auf der gleichen Gefährdungsstufe wie „Alemannic“ in der Schweiz und „Luxembourgish“ in Luxemburg. Das gibt doch Anlass zur Hoffnung. Solange es noch so kämpferische Streiter für den Dialekt gibt wie die Herren Stör und Obermeier, ist Hopfen und Malz nicht verloren. Das Bairische wird nicht aussterben, solange Bayern stolz sind auf Ihre Heimat. Wandeln aber wird sich der Dialekt, denn eine Sprache, die sich nicht wandelt, lebt nicht.

Prof. Dr. Anthony Rowley, München